

# Die Schöpferin des Fernsehgesichts

Hinter fast jedem erfolgreichen Star in der TV-Branche steckt eine Stylistin mit gutem Geschmack

VON THOMAS DELEKAT

Berlin - Ob sich Programmdirektor K. gefreut hat? Er tat jedenfalls so, obwohl das Geschenk blut-rünstig war. Seine Mitarbeiter schleppten es in sein Arbeitszimmer. Eine Guillotine für Herrn Programmdirektor K. Er galt im Sender als Scharfrichter. K. war berühmt dafür, kurzen Prozess zu machen, wenn die Quote sank. Irgendwann fiel auch K.s Kopf. Der Sender trennte sich von ihm. Seitdem steht die Guillotine in dem Büro einer Frau, die praktisch allen Großen des deutschen Fernsehens den Kopf zurechtgerichtet, vielen Anmut und Würde, manchmal sogar einen neuen Charakter gegeben hat.



TV-Style-Beraterin Inga Dröszus-Mövius FOTO: PRIVAT

Die Dame heißt Inga Dröszus-Mövius, sitzt meist an einem Bauernisch aus rohem Holz, ihre Blicke sind schonungslos, ihre Besucher berühmt. Goldene Putten, kitschige Ölgemalde, Theaterkrempele aus dem Fundus lehnen an den Wänden. Dazu die Guillotine in der Ecke. In Momenten richtet Frau Dröszus-Mövius ihren Blick auf die messerscharfe Richtstätte. Aber ja! sagt sie. Die Guillotine steht ihr privat. Es ist doch „mit dem Ding da dasselbe wie mit dem Fernsehen. Beides Ruckzuck.“ Und wieso? Weil alles nur einen Augenblick, einen Wimpernschlag dauert wie das Zappen. Das schärfst sie allen Showstars, Moderatoren, Sängern, Entertainern ein, in großen Buchstaben, auf Karton gemalt. Da steht: Zu 55 Prozent achte der durchschnittliche TV-Zuschauer auf Kleidung und Körpersprache. Zu 38 Prozent auf Tonfall, die Stimme, die Sprachmelodie und leider, liebe Wickerts, Slomkas, Lojewskis, Bremers, Klöppls, nimmt der Durchschnittsmensch nur mit den restlichen 7 Prozent wahr, was ein Nachrichtenmoderator überhaupt zu sagen hat.

Na eben, sag ich doch, sagt Frau Dröszus-Mövius. Der Mensch denkt in Bildern. Das ist ihr Geschäft. Deshalb kommen sie zu ihr. Deshalb sitzen sie im Guillotinenzimmer am Bauernisch und lassen einen Blickfang aus sich machen. Manchmal, sagt Inga Dröszus-Mövius, springt dabei ein neuer Mensch heraus. Ein Beispiel, nicht aus ihrem Kundenstamm: Verona Feldbusch. Ein Zufall, dass es bei ihr zu Hause brannte. Ein weiteres Unglück, dass ein Pressefotograf in der Nähe war. Auf seinen Bildern war von Dekolletee und Make-up nichts zu erkennen. Sie trug privat. Es war ein ausgebeulter Jogginganzug.

Michael Schumacher und Heino, Sabine Christiansen, Ulrich Wickert, Jo Brauner oder Udo Jürgens - es gibt kaum jemanden Prominenten in der deutschen Fernsehbranche, den Inga Dröszus-Mövius noch nicht gemustert, vermessen und für einen Moment verwandelt hat. Einige sind dann über-

rascht. Sie erkennen sich nicht wieder. Eine bekannte Moderatorin erschien in Bergstiefeln, Löcherjeans und Beulenpullover. Eine Schlampe, mit fettigem Haar, ein „sehr interessanter Geschmack“ fand Dröszus-Mövius. Ein paar Wochen später sah sie sie als patente Businessfrau auftreten, Typ Brokerin, New Economy. Sie ordnete die Haare zu einer Frisur, sie setzte die Brille ab, nahm ihr die Ohrhänge weg. Niemals hängende Ohrhänge im Fernsehen. Ein dezentes Make-up. Den Brustansatz bekränzte ein nobles T-Shirt, und im kühlen, grauen Hosenanzug eines italienischen Couturiers sah das Trampel aus wie von Welt. Eine struppige Maus, die ein Pfauenrad schlägt. Praktisch eine Häutung. Die Moderatorin sah sich im Spiegel und erschrak.

Der MDR-Moderator Ingo Dubinski rief sie an. Er sei glücklich, sagte er. Dubinski hatte eine gute Figur in der Show gemacht. Dröszus-Mövius hatte ihm einen Anzug, Hemd, Weste, Krawatte verpaast, die gut zu Dubinski, aber noch viel besser auf die Sendung zugeschnitten war. Er habe das Outfit nach dem Auftritt anbehalten, sagte Dubinski. Er trage das jetzt privat. Sollte er da was verwechselt haben?

Es gab erschütternde Szenen in Inga Dröszus-Mövius' Guillotinenzimmer - sie sah Menschen, die sich in ihrem eigenen Anblick nicht mehr wiedererkannten. Aber alle wollten sie gern so sein wie ihre Erscheinung. Die meisten beim Fernsehen, sagt Dröszus-Mövius, studieren sich Bewegung, Sprache und Haltung passend zum Image ein.

Eine neue Silhouette. Alles Exhibitionisten, wie sie bei ihr herein-schneien. Sie hilft ihnen dabei, elegantes Stufensteigen beispielsweise, Abendkleid für Anfängerinnen. Im hallenden Kunststein-Treppenhause einer Sendeanstalt die Stockwerke rauf und runter, bis die Waden schmerzen. Raffen, schlankern, schreiten. Der Ausschnitt beim Verbeugen, dabei wie zufällig das Aufleuchten der Haut, der weiche Schatten am Brustansatz. Sex kommt immer gut. Wenn sie die Klamotten wieder ausziehen, merkt man ihnen etwas an. Sie stehen anders. Sie gehen, sprechen anders. Sie sind anders.

Jeden Tag guckt sie im Fernsehen nach dem rechten. Sie zappt tonlos durch die Kanäle. Schröder ist gut. Super. Kentkragen wie Prinz Charles, einfarbige Krawatten, erstklassige Anzüge und Kniestrümpfe. Diese verdammten Kurzsocken! Tägliches Elend in den Talkshows. Wirtschaftskapitäne, Wissenskoryphäen, Spitzenpolitiker mit hochgerutschten Hosenbeinen. Zwischen Sockenbündchen und Aufschlag drahtiges Affenhaar auf ungesund weißer Haut. Weiß! Niemals! Nie mit weißem Hemdkragen ins Studio. Gibt ein fahles, lappiges Überstunden-gesicht. Und wen haben wir denn da? Bezzo Schläuch bei Sabine Christiansen. Wuchtige Gestalt in dunklem Anzug aus dickem Stoff, schwarzes Hemd, finsterner Schlips. Sehr dramatisch oder sagen wir es positiv: Sehr viel Eigenständigkeit, sagt Dröszus-Mövius. Ein Schauspieler würde so aussehen. Es ist wohl die höflichste Form von Missbilligung.

Sabine Christiansen ist immer super. Sie sage das nicht, sagt Dröszus-Mövius, weil sie zu Christiansens Tagesthemenzeiten für das Styling verantwortlich war. Außerdem sehr schöne Beine, und dann eine der ganz wenigen, die die Kunst des Rocks beherrschen.



Privat scheint Eva Herman ja eher auf Blümchen zu stehen - hier bei einer Musical-Premiere in Hamburg. Als „Tagesschau“-Sprecherin wirkt sie dagegen vollendet seriös

Grauenhaft, wenn im Fernsehen der Saum dort endet, wo die Wade am dicksten ist. Außerdem gilt: Nie die Beine nach hinten, unter den Sitz wegfalten und nicht vergessen - auf keinen Fall die Beine aneinander legen, so dass die eine Wade die andere hinter dem Schienbein hervor-drückt. Bitte, vor dem Spiegel üben. Auch keine hellen Strumphosen tragen. Das dickt die Beine.

Es sei eine Geburt, sagt sie. Jedes Mal eine kreative Schöpfung, aber immer beruhe diese auf einer typischen Eigenart des Kunden. Die hatten viele, die bei ihr waren, lebenslang nicht an sich bemerkt. Sie hielten deshalb die Jackets, in die sie schlüpfen sollten, für Verkleidung. Aber alle wuchsen sie dann hinein. Vor den Kameras saß es wie angegossen. Jedes Frühjahr, jeden Herbst reihen sich 15 kostbare, neue Komplettausstattungen auf Anne Wills Garderobenstange im Hamburger NDR. Sie sind exklusiv. Nur für Arne Will, und das hat nichts mit Kleidergrößen zu tun. Es sind Konfektionsklamotten, aber maßgenau zugeschnitten für den Auftritt Wills in den Tagesthemen.

Früher war Inga Dröszus-Mövius Eispinzessen auf Schlittschuhen gewesen. Danach viele Jahre Moderedakteurin bei Illustrierten. Zum Start von Sat 1 entwarf sie die Mode des gesamten Senders. Farbenfroh, eine fröhliche Revolution und ein Eyecatcher. Noch heute erkennt sie auf den ersten Blick jeden Sender am Design der Moderatoren. Lidstrich, topmodische Frisuren, voll auf jung und in T-Shirts: RTL II. Dunkle Anzüge, einfarbige Krawatten - die Nachrichtenleute von RTL. Die ARD erwartet von Dröszus-Mövius moderne, aber klassische Erscheinungen. Kein anderer Sender, ausgenommen das ZDF, gönnt ihren Moderatoren jedoch soviel persönlichen Stil. Manchmal zuviel, wie Dröszus-Mövius findet. Vielleicht sollten sie alle ein wenig mehr auf sie hören. Auch die Großen aus Wirtschaft und Politik, die im Fernsehbild praktisch immer aus dem Rahmen fallen. Nur einen gibt's, sie traut sich kaum, es auszusprechen, sagt Inga Dröszus-Mövius, der wirklich keine Hilfe braucht, perfekt gestylt ist für Schenker und Kameras. Er trägt legere, perfekt gearbeitete Anzüge. Es ist, das glaubt tatsächlich keiner - es ist Karl Dall.



Nicht nur Accessoires wie Uhr und Bluse müssen bei einer Style-Beratung ausgetauscht werden - oft ändert sich mit der neuen, seriöseren Erscheinung auch der ganze Charakter. FOTOS: LARS REIMANN, S. STACHE

